
Gleich außerhalb der Mariahilfer = Linie links an der mit einer herrlichen Pappel = Allee besetzten, und ungemein lebhaften Poststraße, welche nach Oesterreich Ob der Enns führt, liegen die gleichzeitig entstandenen Dörfchen Fünfhaus, Sechshaus, Neindorf, Braunschirschen und Ruffendorf, welche jetzt eine zusammenhängende Masse von ungefähr 500 Häusern mit vielen weitläufigen Gärten, und noch ungebauten Baustellen ausmachen.

In früherer Zeit hatte der erstbenannte Ort Fünfhaus die Benennung »hangende Lüsse, oder hangender Lisch.« Den heutigen Namen erhielt dieses Dorf erst vor ungefähr einem halben Jahrhundert, da zu jener Zeit nicht mehr als fünf Häuser in dieser großen Felder, Ebene angebaut waren.

Auch der diesem Orte an der Straße gegenüber und zunächst liegende ehemahlige Karmeliterhof in welchen Herr Desterlein ein schönes Wohngebäude, und gleich nebenan ein langes Gebäude für die Gewehrfabrik, welche er aus der Wiener-Vorstadt Alsergrund zur größeren Erweiterung hieher verlegte, herstellen ließ, wurde bey der neuen Numerirung des Wiener-Vorstadtgrundes Schottenfeld, mit seinen nicht unbedeutenden Nebengebäuden, dem im Jahre 1755 entstandenen Dorfe Fünfhaus zugewiesen.

Die Ortsobrigkeit wird sowohl über den sogenannten Karmeliterhof, als auch über die in seiner Nähe liegenden Nebengebäude derzeit von dem Barnabitten Collegium zu St. Michael in Wien provisorisch ausgeübt, jedoch die Ansprüche hierauf wurden sich von der Stiftsherrschaft Schotten im Rechtswege vorbehalten, und können einst wichtig werden, wenn das gegenwärtig statt habende Verboth des Bauens außer den Linien Wien's wieder aufgehoben werden sollte *).

*) Z. B. An der Westseite tritt der neue Lintenwall an der Herrnalser-Linie gerade westlich aus, geht über die Felder zwischen Herrnals und Neulerchenfeld in gerader westlicher Richtung fort bis nahe an das Dorf Datskrün. Hier wendet sich der Wall in einen rechten Winkel nach Süden, und läuft in gerader Linie im-

Unmittelbar an Fünfhaus schließt sich der Ort Braunhirschen, und erstreckt sich längs der stark befahrenen Poststraße bis zu dem Seitenwege nach dem k. k. Lustschloße Schönbrunn führend, an dessen Nähe des ehemaligen Gatterhölzels und in seiner Mitte stehenden Schloßes Gatterburg mit der Gattermühle, ein Jagdhaus stand, welches der Hof manchmal besuchte, und zu welchem auch in der Folge eine Art von Thiergarten kam, welches aber alles während der türkischen Belagerung vom Jahre 1683 gänzlich verwüestet wurde.

Der Name dieses Ortes »Braunhirschen« wird von dem ehemaligen freyen Werdenbergerhofe, welcher aus einem Wirthshause, zum braunen Hirschen genannt, bestand, hergeleitet. Aus diesem kleinen Anfange entstand im Verlaufe der Zeit das heutige Dorf, in welchem sich jetzt mehrere ansehnliche Gebäude, worunter vorzüglich das Freyh. v. Arn-

mer der gleichen südlichen Richtung folgend, bis an den Wienfluß, dem Dorfe Meidling gegenüber. Auf solche Art wäre ein großer Theil der sogenannten Schmelz, und die Ortschaften Neulerchenfeld, Sechshaus, Fünfhaus, Reindorf und Braunhirschen grund zu Wien gezogen.

Stein'sche mit seinem großen Garten zu bemerken ist, befinden.

Das gleichfalls nahe liegende Dörfchen Ruckendorff schließt sich an den Ort Braunhirschen, und endigt die lange Reihe von Häusern, welche sich von der Mariahilfer-Linie angefangen, bis gegen die Seitenstraße nach Schönbrunn führend, hinstrecket.

Dieser Ort ist auch unter dem Namen bey den drey Häusern bekannt, weil er vor ungefähr 60 Jahren gleichfalls nur aus drey Häusern bestand.

Nächstgelegen an der Sumpendorfer- oder neuen Linie liegt rechts an der Straße der bereits schon besprochene Ort Fünfhaus, links aber der Ort Sechshaus, welcher sich gegen der großen Wehre in dem Wienflusse, gegenüber von dem Orte Meidling, hinzieht.

Gleichzeitig mit dem Orte Fünfhaus und Dreyhäuser bestand auch dieser Ort nur aus sechs Häusern, von welchen er die heutige Benennung erhielt.

Der Ort Meindorf, gewöhnlich aber »in der Meir« genannt, liegt zwischen Fünfhaus,

Sechshaus und dem Brauhirschengrunde. Hier befindet sich die gegen das Ende des achtzehnten Jahrhunderts erbaute Kirche, zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit geweiht, mit einem hübsch gedeckten Thurme.

Alle diese zusammenhängenden, zahlreich bevölkerten Ortschaften sind ein auffallendes Beispiel von schnell emporgelommener Comercial-Industrie, und von der daraus entstandenen häufigen Ansiedlung.

Vor 60 bis 70 Jahren war dieser weite Bezirk, nämlich den Wienfluß und die Poststraße begränzend, von der Sumpendorfer- und Mariahilfer-Linie angefangen, bis zur Seitenstraße nach dem k. k. Lustschloße Schönbrunn führend, bloß eine große fruchtbare Felder, und herrlich begrünzte Wiesen-Ebene, auf welcher die bereits besprochenen einzelnen Häuser, zerstreut angebauet waren.

Die Nähe des k. k. Lustschloßes Schönbrunn und die Eröffnung der neuen Sumpendorfer-Linie trugen viel zum Anbaue dieser Gegend bei, noch mehr aber brachte die merkwürdige Fabriks-Epoche unter Kaiser Joseph II., ganz neue Schöpfungen hervor, welcher dann immer thätiger erweitert wurden.

Vorzugsweise werden die Häuser dieser fünf sehr lebhaften, und zur Sommerszeit von den Wienern stark besuchten Ortschaften, außer verschiedenen Künstlern und Handwerkern, auch von vielen Fabrikanten und Comerzial-Arbeitern bewohnt.

Ein großer Theil der Einwohner ernähren sich auch von der Viehzucht, Gärtnerey und dem Milchhandel.

Die Entfernung der Mariahilfer-Linie bis zur Stadt beträgt ungefähr 3000 Schritte, und jene der Schönbrunner- oder Gumpendorfer-Linie 3800 Schritte.

Zwischen dieser und der Hundsthurmer-Linie fließt die Wien.
